

Franckesche Stiftungen zu Halle

Egidii Guntheri Hellmunds F. Naßau-Saarb. Inspectoris der Diöces Wißbaden Evangelische Jubel-Predigt In welcher aus dem C. Psalm, als hiezu ...

Hellmund, Egidius Günther

Franckfurt am Mayn, [1730?]

VD18 13014994

Eingangs-Gebet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200211



Eingangs-Gebet.

SEHN, du einiger, ewiger,
wahrhaftiger, allmächtiger
und getreuer Gott und Va-
ter, du weißt was an dem heu-
rigen Tage bey uns und in uns-
serer ganzen Evangelischen Kirche vorge-
het, und wie wir heute in derselben ein all-
gemeines Jubel-Fest halten; (a) an welchem
wir uns eines grossen Wercks vor dir öffent-
lich erinnern, welches durch deine göttliche
Gnaden-Fürsichung vor zweyhundert Jah-
ren an einem namhaftten Orte, gleich an
diesem Tage geschehen ist; an welchem durch
den gesegneten Dienst deines Knechts und
A 4 gez.

- (a) Ist das erste das der A. C. wegen gehalten wird,
weils Anno 1630. durch den so genannten dreyßig
jährigen Krieg verhindert worden ist. Wie
denn gleich im selbigen Jahre und gerade auf den
24. Jun. der König in Schweden Gustavus
Adolphus mit seiner Armee auf teutschen Boden
in Pommern ankam und zu Lande stieg, der denen
Lutheranern zu Hülffe kommen mußte.

gesegneten Werkzeuges Lutheri, (a) sowohl, als durch deine Gnade und unter deinem allmächtigen Schutze zum Lobe deines Namens, und zum Heil deiner Kirchen, dein Wort oder das Evangelium von deinem Sohne; sonderlich aber dessen reine Glaubens-Lehre vor dem allerhöchsten Monarchen in der ganzen Christenheit, nemlich vor dem damaligen Römischen Kayser; wie auch vor einer grossen Reichs-Versammlung von Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Teutschen Reichs, mündlich, schriftlich, öffentlich und mit aller Freudigkeit bekannt worden ist, welche du dann ohne Zweifel, absonderlich in Aufsehung aller damaligen gefährlichen Umständen, selber dazu erwecket hast.

Weil wir nun diese reine Lehre deines Wortes gegen alles Toben und Wüten un-

A 4

serer

(a) Indem er Gott sonderlich in dem grossen und heilsamen Reformation's-Werke nicht nur wie ein Knecht gedienet hat, sondern auch ohne all sein Denken oder Wollen wie ein lebloses Werkzeug von ihm ergriffen und dazu gebraucht worden ist; iedeniger es die Widersacher erkennen, die sich aus einem heiligen Gerichte Gottes, gemeiniglich nur bey seinem menschlichen Schwachheiten aufhalten; weil sie die göttlichen Wohlthaten nicht erkennen, die uns Gott durch ihn gethan hat.

serer
hun
Zu
mu
un
W
au
zu
sen
un
ma
au
nig
lich
len
wo
he
Ki
ten
me
fer

(a)

serer geist, und leiblichen Feinden die zwey-
hundert Jahre her bis auf diesen heutigen
Tag durch deine Gnade, Gedult, Lang-
muth und offenbahren Beystand behalten,
und Ursache genug haben dir auf allerley
Weise zu dancken, und unsere Danckbarkeit
auch mit unserm öffentlichen Jubel- Feste
zu bezeigen; aber auch dabey bekennen müs-
sen, daß leyder! die allerwenigsten unter
uns deine Gnade in der heilsamen Refor-
mation von zweyhundert Jahren her bis
auf diesen Tag recht erkannt; oder die gerei-
nigte Lehre zum rechten Zweck/ vornehm-
lich aber zur würcklichen Heiligung ihrer See-
len/ getreulich angewendet haben: (a) auch
wohl daher die allerwenigsten unter allen die
heute hier und in der ganzen Evangelischen
Kirche das angestellte Jubel- Fest mitthal-
ten, dazu tüchtig; sondern wohl die aller-
meisten an allen Orten, wegen ihrer Unbus-
fertigkeit, ihres Unglaubens und ihrer
A 5 herrs

-
- (a) Man rühmt das Evangelium und will doch nie-
mand fromm werden. Wer weiß ob nicht heute
alle Lutheraner aus einem ieglichen ganzen
Land, die einen lebendigen Glauben haben und
befehret sind, ausgenommen die Kinder, in einer
einigen Kirche beyammen seyn könnten? In-
dem wir nach des seeligen Speners Ausdruck
froh seyn müssen, wann wir noch hier oder da ein
Kirchlein in der Kirche haben. Esa. 1, 8. 9.

herrschenden Sünden so untüchtig, als unwürdig dazu sind, welche sich zwar mit ihren Lippen zu dir nahen, und dich mit ihrem Munde ehren, da doch ihr Herz ferne von dir ist: (a) oder welche zwar deinen Bund in ihren Mund nehmen, da sie doch Zucht hassen / (b) und jenen heuchlerischen Juden gleich sind, welchen du deswegen durch deinen Knecht Amos ausdrücklich sagen liesest: sie sollten das Geplerr ihrer Lieder nur von dir wegethun / du mögest ihres Psalter-Spiels nicht hören. (c) Da wir zwar die reine Lehre deines Wortes in unsern Kirchen haben; aber doch, leyder! die allern wenigsten unter uns auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben; derer heutiges jubiliren ja in der That nichts anders als eine offenbare Heuchelen vor dir seyn kan, mit welcher du sie als eine eckelhafte Speise aus deinem Munde gleichsam ausspeyen must. (d) So wollest du uns doch nicht um derselben willen deine Gnade entziehen, noch unsern Jubel-Dienst verschmähen; sondern denselben gnädig ansehen, und alle Gnade dazu verleihen, (gleichwie du uns um ihrent willen die reine Lehre

(a) Matth. XV. (b) Psal. L. 6. 7. war der verordnete Jubel: Text in denen Nachmittags-Predigten in denen Nassau Saarb. Landen.

(c) Amos V. (d) Offenb. III.

Lehre die zweyhundert Jahr her nicht hinweg genommen; sondern nach dem grossen Reichthum deiner Geduld und Langmuth gelassen hast:) und weil wir ja nicht in unserer eigenen Würdigkeit; sondern im Namen deines lieben Sohnes Jesu Christi kommen. So lieb dir nun dein lieber Sohn ist, so nahe wir mit ihm verwandt sind, so vollkommen seine Gerechtigkeit ist, so gewiß er uns dieselbe geschenkt hat, und so angenehm du uns in demselben bey dir selbst gemacht hast: (a) so wohl müsse dir nun auch unser heutiges Dank- Fest in demselben gefallen, und so viel Gnade und Segen müssest du uns hier und an allen andern Orten dazu geben und helfen, daß wir uns nicht nur zum Lobe deines Namens, deiner göttlichen Wohlthat erinnern, die du uns durch die heylsame Kirchen- Reformation/ und die dabey erfolgte Reichs- und Welt- kündigung, (b) Exemplarische, Augspurgische Confession unserer teutschen Fürsten und anderer

(a) Eph. I, 6. Dieß Capitel war die in hiesigen Landen verordnete Lection vorm Altar.

(b) Die Türken wissen von unseren gegenwärtigen Religions- Handel, und habe ich von einem Ausländer gehört, daß man in Armenien von unserer Kirchen- Reformation zu reden wisse. Schreibt Jo. Manlius. Loc. de Eccles. pag. m. 476.

derer Bekenner erwiesen hast; sondern/
dass auch unser heutiges Jubel- und Fest als ein
öffentliches allgemeines Glaubens- und Be-
känntniß vor der ganzen Römischen Kirche/
von welcher du uns vor zweyhundert Jah-
ren / durch deine starcke Hand; absonderlich
aber durch die Reformation in Gnaden ge-
führet hast, auch einen grossen und herrlichen
Seegen haben, und nicht nur die Unbekehr-
ten unter uns dadurch wie verlorne
Schaafe herum geholet; sondern auch die
Andern zur Prüfung unserer Lehre / zur
Betrachtung deines Werckes, zur Erkännt-
niß der Wahrheit, und Ergreifung deiner
Gnade, kräftig gerührt und erwecket wer-
den mögen. Denn das würde doch ohne
Zweiffel die allerbeste Frucht unseres heuti-
gen Jubel- und Festes vor dir und allen Engeln
seyn, und gewiß den ganzen Himmel so wohl,
als die Erde mit heiligen Jubel- und Freuden er-
füllen.

Und womit haben wirs vor allen andern
in der ganzen Christenheit, und sonderlich
in der ganzen Römischen Kirche bey dir ver-
dienet, oder verdienen mögen, dass du uns
denen selbst in den Mitteln des Heils die
ganze Zeit her so weit vorziehen solst? und
warum, oder wie lange sollen so viel Millio-
nen unter ihnen immer noch in einer Ägypti-
schen

sche
sche
wo
so
un
wo
gei
der
Fr
hu
gr
G
Le
G
de
th
m
se
re
F
G
st
B
B
L

(a

schen Dienstbarkeit / und in einer Babylonischen Gefängniß zurücke bleiben, die du so wohl geschaffen hast; als uns, die dein Sohn so wohl und eben so theuer erlöst hat; als uns: und welche dein Geist in der Tauffe so wohl geheiligt hat; als uns: Ja, die der geistlichen Gnaden Mittel, und sonderlich der reinen Glaubens Lehre und Christlichen Freyheit wohl viel würdiger sind als viel hundert tausend von denen, die heute das grosse Jubel-Fest mit halten, und die deine Gnaden Mittel, sonderlich aber die reine Lehre deines Wortes vielmehr zu deiner Ehre und ihrer Besserung gebrauchen würden, als die meisten unter uns bisz daher gethan haben? Und wie viel hundert tausend mögen wohl derer an diesem heutigen Tage seyn, die ohnerachtet aller Irthümer in ihrer Kirche / dennoch durch die übrigen Brosken deines Wortes und die innerlichen Gnaden Wirkungen deines Heiligen Geistes mehr lebendiges Glaubens in ihrem Herzen haben, denselben auch so wohl als ihre Buße mit rechtschaffenen Früchten in ihrem Leben vor der Welt beweisen; (a) als diejenigen

(a) Ich mache gar einen grossen Unterscheid unter der Römischen Kirchen und dem Röm. Hofe, denn ich weiß, daß jene das reine Ebett Christi eine

nigen die heute der Augspurgischen Confession wegen in ihrem Jubel- Feste brennen wie ein Backofen? Gleichwie so viele von diesen bey der guten und reinen Lehre in der Kirche, gleichwohl durch des Satans List und ihre eigene Schuld noch wohl die allerärgsten Irrehäuser in ihrem Herzen haben und hegen; sonderlich aber, die deine Gnade auf Muthwillen ziehen/ Christum zum Sünden-Diener machen, und ohne wahre Buße glauben und selig werden wollen. Welcher Irrthum aber in der That viel sündlicher/ schändlicher und verdammlicher ist, als hund- dert andere, die sich bey andern in ihrer Kirche finden. Darum woldest du doch, o Herr, unser gegenwärtiges Dank- Fest mit einem solchen Gnaden- Seegen schmücken, der sich nicht nur über unsere ganze

Evan-

eine Mutter aller andern Kirchen, eine Beherrscherin der Welt, aber mit dem Geiste, das ist der Laster, nicht der Güter dieser Welt. eine Braut Christi, eine Tochter Gottes ein Schrecken der Hölle, ein Sieg des Fleisches ist. Und was soll ich sagen? welcher alles ist, nach Paulo I. Cor. III. sie aber Gottes. Dieses wird aber an ihren Früchten erkannt, (nämlich wer unter der Römischen Kirche dazu gehöre) schreibt Lutherus Tom. I. Jen. pag. m. 369. b. §. 8. Quare &c. it. Tom. IV. Jen. Ger. fol. 320. 321. §. Narren wohl 2c. Annotat. des Jubel- Carminis. Autoris. ad vers. 27. b.